



© Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück/Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten

## LAGERAUFBAU



„Um uns müde zu machen, wurden alle Schikanen angewandt“, schreibt **Rosa Hägele** (Frankfurt/M.; geb. 1913). Die zierliche Frau musste ebenfalls die unten erwähnten Arbeiten verrichten und war bald ausgehungert und entkräftet. (Sie erhielt erst 1943 eine leichtere Arbeit in der Kaninchenzucht.)

Rosa Hägele, a delicate woman, soon got exhausted by labor, hunger, and harassments but survived.



**Emmy Hägele** (Leipzig; geb. 1913): „Wir haben dann Straßen gepflastert, Straßen gemacht und Gräben ausgehoben, weil nämlich jetzt viele SS-Leute mit ihren Familien kamen. Und die kriegten kleine Häuser gebaut, und diese mussten wir ausschachten.“

Emmy Hägele and other Witnesses made roads and the excavations for the small SS houses which were built.

Mit dem ersten Häftlingstransport am 15.5.1939 kamen viele „Bibelforscherinnen“ nach Ravensbrück, die dort – jetzt auch die Alten und Kranken – unter Schikanen schwere Straßen-, Kanal- und Ausschachtungsarbeiten erledigen mussten. Unter den 974 Häftlingen waren laut der ersten vorhandenen Gefangenenstärkemeldung 388 Zeuginnen Jehovas (39,8 Prozent).

Almost 40 percent of the first prisoners at Ravensbrück in 1939 were Jehovah's Witnesses. Subject to constant harassments, these prisoners, including the sick and old, were forced to help construct the new camp.



„Alles steigerte sich in unvorstellbarem Maße“, berichtet **Erna Ludolph** (Lübeck; geb. 1908), Häftling 327. „Man versuchte immer wieder, uns zu überreden, vom Glauben abzulassen, doch ohne Erfolg.“

“Repeatedly they tried to persuade us to renounce our faith but without success,” Erna Ludolph reports.

„Sand karren, Steine karren und Ausschachten war meine Arbeit, bis ich bewusstlos zusammenbrach“, erinnert sich **Martha Gehrke** (Ueckermünde; geb. 1889) an den Lageraufbau, damals Häftling 183 und schwer krank.

Martha Gehrke, who was seriously ill, moved stones and did excavation work until she collapsed unconscious.



„Jetzt begann die geisttötende, endlose Sandschipperei. Täglich, sogar sonntags, standen die Frauen ... neun Stunden in der glühenden Sonnenhitze ... und zu trinken gab es nichts“, berichtet **Ilse Unterdörfer** (Olbernhau/Erzg.; geb. 1913). „Kaum ruhte jemand einen Moment aus, da schrien sie [die Aufseherinnen] schon: ‚Los, weitermachen! ... Aber trotz all der Bedrückung erreichte der Kommandant mit seinen Helfern nicht, was er wollte. Nach wie vor lehnten wir es entschieden ab, uns umzustellen.“

The Witnesses had to shovel sand all day without rest or water, Ilse Unterdörfer recalls. But the women did not give in and retained their convictions.

## „JETZT BEGANN DIE GEISTTÖTENDE, ENDLOSE SANDSCHIPPEREI“



© Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück/Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten